

gelernt, daß auch hier die Wissenschaft noch nicht ihre Grenzmauer erreicht hat, daß er es sich und andern schuldig ist, den Gottesursprung seines Glaubens zu beweisen, mit dem Rüstzeug der Wissenschaft zu zeigen, daß Gott wirklich in Gestalt des Christentums sich offenbart hat. Wir sehen tatsächlich die christliche Gottesgelehrtheit der Neuzeit bestrebt, diese Beweise zu liefern, es verdankt diesem Bestreben sogar eine eigene Zweigwissenschaft ihre Entstehung“ (S. 219 f.).

Die Berufung auf den Aufsatz „Das Abklingen der Romantik im deutschen Katholizismus“ von Professor Dr. Franz Luger im „Korrespondenzblatt für den katholischen Klerus“ auf Seite 52 des Buches läßt leider die Vermutung aufsteigen, der Verfasser dieser krausen Untersuchung sei katholischer Priester.

B. Jansen S. J.

Correspondance du P. Marin Mersenne, religieux minime. Publiée par Mme. Paul Tannery, éditée et annotée par Cornelis de Waard avec la collaboration de René Pintard. I: 1617—1627. 8° (LXI u. 664 S.) Paris 1933, Beauchesne, Fr 120.—

Schon lange wurde in der wissenschaftlichen Welt dieses Werk erwartet. Ohne die Korrespondenz Mersennes kann man weder die philosophischen noch die naturwissenschaftlichen Probleme des 17. Jahrhunderts überschauen. Paul Tannery, aus der Korrespondenz Descartes' als Gelehrter ersten Ranges bekannt, wurde leider dieser von ihm mit unendlichem Fleiß und ausgezeichneten Sachkenntnis begonnenen Arbeit durch den Tod entrissen. Seine Witwe übernahm die Herausgabe. Nunmehr liegt der erste Band vor; sehr sorgfältig von De Waard und Pintard bearbeitet und mit wertvollen Anmerkungen versehen. Man wird nicht enttäuscht, wenn auch erst die folgenden Bände die wichtigsten Briefe bringen dürften. Manche Werke Mersennes gehören zu den gesuchtesten Seltenheiten, einige sind unauffindbar. Man lernt auch ihre Verborgenheiten aus diesen Briefen einigermaßen kennen. Die Korrespondenten des berühmten Minimiten liefern zudem Beiträge und Einzelheiten, die sonst kaum irgendwo aufzutreiben sind. Die einlei-

tenden Bemerkungen zum Leben Mersennes erinnern an manche vergessene Tatsache. Die Textherstellung war wegen des Zustandes so manchen Originalbriefes nicht leicht. Dieser Band ist besonders reich an Erörterungen über Musiktheorie, einen Lieblingsgegenstand Mersennes. Aber auch seine Hauptgegner, die Freigeister und Atheisten, beginnen aufzutreten. Der damals so beliebte Gegenstand der Weltharmonie fehlt natürlich nicht, und naturwissenschaftliche Hypothesen lassen uns den erhofften Reichtum der kommenden Bände mit Spannung erwarten.

Stan. v. Dunin Borkowski S. J.

Geschichte

Papstgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, Von Franz Seppelt und Klemens Löffler. Mit 919 Bildern, (XII u. 551 S.) München o. J. (1933), Kösel & Pustet. Geb. M 5.90

Die Zusammenarbeit zweier auf dem Gebiete der Papstgeschichte seit langem bekannter Gelehrter und der Wagemut des Verlags haben hier ein Werk geschaffen, das in dieser Form als „Volksbuch vom Papsttum“ heute einzig dasteht. Eine ungeheure Fülle geschichtlicher Einzelheiten findet sich zusammengedrängt auf diesen Seiten und öffnet für weiteste Kreise den Einblick in Leben und Wirken jener einzigartigen Reihe von Gestalten, in deren Schicksal sich weithin die Geschehnisse der Weltkirche spiegeln. Eine auf die wünschenswerte Breiten- und Tiefenwirkung des Buches absehende Kritik wird vielleicht ein noch stärkeres Herausarbeiten der großen ideen- und entwicklungsgeschichtlichen Linien fordern, denn die großen Gedanken sind es, die das Herz mitreißen und den tieferen Zusammenhang der Geschichte ahnen lassen. Aber auch so enthüllt sich aus dem Reichtum des sorgfältigen und zuverlässig Gebotenen genug vom innern Sein des Papsttums und seinem Stehen in Welt und Weltgeschichte. Besondere Erwähnung verdient die ungemein reiche und gute Bildausstattung des Bandes, die dem heutigen Bedürfnis nach Anschauung in der freigebigsten Weise entgegenkommt. So gibt, um nur auf dies eine aufmerksam zu machen, eine über das ganze Werk